



# JAHRESBERICHT 2013

STIFTUNG FRAUENHAUS AARGAU - SOLOTHURN



**30** JAHRE

**FRAUEN  
HAUS  
AG-SO**



# INHALTSVERZEICHNIS

Bericht der Co-Präsidentinnen	4   5
Bericht der Betriebsleiterin Frauenhaus Aargau-Solothurn	6   7
Statistik Frauenhaus Aargau-Solothurn	8   11
Bericht der Betriebsleitung WG Chleematt	12   13
Statistik WG Chleematt	14
Stiftungsrätinnen	15
Ist es möglich, häusliche Gewalt zu beenden?	16   19
Beiträge und Spenden	20   21
Jahresrechnungen	22   25
Impressum	26



## BERICHT DER CO-PRÄSIDENTINNEN

### **30 Jahre Frauenhaus AG-SO ein Grund zum feiern?**

1983 wurde im Kanton Aargau das erste Frauenhaus in einer 4-Zimmerwohnung eröffnet. Sollen wir nun dieses Jubiläum feiern oder gibt es Angesichts der Tatsache, dass unser Frauenhaus nötiger denn je ist, gar nichts zum Feiern? Schon früh entschieden wir uns, die vergangenen 30 Jahre zu dokumentieren, der Gründerinnen zu gedenken und eben doch auch zu feiern.

### **Fachtagung**

Unsere Jubiläumsaktivitäten fanden ihren Anfang mit einer Fachtagung am 12. April 2013 im Haus der Reformierten in Aarau. Thema der Tagung: „Verantwortung übernehmen - Eltern-Paar-Beziehung nach der häuslichen Gewalt“. Wir konnten namhafte Referentinnen und Referenten gewinnen und die Tagung war gut besucht. Hier stellten wir auch zum ersten Mal unsere Vision des sichtbaren Frauenhauses vor. Das Rosarote Haus, wie wir es nennen, lehnt sich an das Konzept des „orange Huis“ in Alkmaar NL an. Unsere Vision geht allerdings über das sichtbare Haus hinaus. Wir stellen uns ein Kompetenzzentrum für das ganze Spektrum der häuslichen Gewalt vor.

Die Vision, eines sichtbaren und doch sicheren Frauenhauses, die auch in verschiedenen Zeitungsartikeln, vorgestellt

wurde, hat einige unserer Partnerorganisation erschreckt. Berechtigte Fragen wurden gestellt: Wie können Frauen und Kinder in einem sichtbaren Frauenhaus vor weiterer Verfolgung geschützt werden? Wie müsste die interdisziplinäre Vernetzung, Aufgaben- und Verantwortungsverteilung der Hilfssysteme organisiert sein, damit das Frauenhaus nicht nur als vorübergehende Notunterkunft dient, sondern auch als Kompetenzzentrum in dem neue Beziehungsmuster geprobt und ein gewaltfreies Leben eingeübt werden kann. Diesen und ähnlichen Fragen wollen wir in einer weiteren Fachtagung am 14. November 2014 in der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten nachgehen.

### **Buch**

Unser grösstes Jubiläumsprojekt aber war unser Buch mit dem Titel „Ein Haus verändert das Leben“. Es hat uns sehr viel Arbeit gekostet im vergangenen Jahr. Zuletzt war es eine Zitterpartie, ob es bis zur Vernissage am 29. November wirklich fertig gedruckt vorliegen würde. Doch es klappte! Wir sind sehr stolz auf unser Buch. Es ist in drei Teile gegliedert: geschichtlicher Teil, fachlicher Teil und Perspektiven und Strategien. Buchbestellungen sind über unsere Homepage möglich.



## **Gala-Abend**

Der Gala-Abend im Kultur- und Kongresszentrum Aarau am 29. November war der Höhepunkt unseres Jubiläums. Er gab uns die Möglichkeit, den Gründerinnen, den ehemaligen Stiftungsrätinnen und den aktuellen Mitarbeiterinnen zu danken. Weil unsere Adressdatei leider unvollständig war, wissen wir bis heute nicht, ob wir alle wichtigen Personen eingeladen haben, ein kleiner Wermutstropfen bei einem sonst sehr gelungenen, festlichen Anlass. Die Vernissage konnte wie geplant stattfinden.

Rückblickend können wir sagen, es hat sich gelohnt, das Jubiläum zu feiern. Es wurde uns sehr bewusst, dass sich in den letzten 30 Jahren sowohl politisch als auch gesellschaftlich ein grosser Bewusstseinswandel vollzogen hat. Die rechtliche Situation der von Gewalt betroffenen Frauen ist heute sehr viel besser und die Hilfsangebote sind enorm grösser. Nichtsdestotrotz sind wir leider noch nicht in einer gewaltfreien Gesellschaft angekommen. Für uns heisst das mit Fantasie, Ideen und Fachwissen weiter arbeiten, um diesem Ideal näher zu kommen.

## **Chleematt**

Auf gutem Kurs ist auch die Sozialpädagogische Wohngruppe Chleematt. Die Co-Leitung Mann/Frau hat sich sehr be-

währt und die Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat ist unkompliziert und sehr kooperativ. Immer noch offen ist leider die Zukunft. Beim Kanton möchte man im Herbst entscheiden, ob und in welcher Form das einzigartige Angebot weitergeführt werden kann.

## **Dank**

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Frauenhaus und in der WG-Chleematt für ihr professionelles und einsatzfreudiges Engagement.

Grossen Dank auch an alle unsere Partnerinnen und Partner in den Kantonen Aargau und Solothurn für die Unterstützung im Jubiläumsjahr und für die gute Zusammenarbeit.

*Ursi Arpagaus*

*Myriam Heidelberger Kaufmann*



## BERICHT DER BETRIEBSLEITERIN DES FRAUENHAUSES AG-SO

2013 war für das Frauenhaus AG-SO ein Jubiläumsjahr. 30 Jahre intensive Arbeit waren notwendig, um eine Vision zu verwirklichen: Die hiesige Gesellschaft nimmt häusliche Gewalt als ein soziales Problem wahr. Die Kantone Aargau und Solothurn haben die Zuständigkeit für die Intervention bei häuslicher Gewalt geregelt und sind aktiv bei der Umsetzung der Gewaltschutzmassnahmen.

Aber häusliche Gewalt existiert weiterhin. Es ist daher notwendig, neue Visionen zu entwickeln, wie allen Betroffenen wirksame Unterstützung angeboten werden kann, um die Gewalt zu stoppen. Für das Frauenhaus AG-SO ist die Zeit gekommen, die bisher geleistete Arbeit zu reflektieren und neue Ansätze für die Arbeit mit allen bei häuslicher Gewalt involvierten Personen zu entwickeln.

Die psychosoziale Beratung und Betreuung der Opfer häuslicher Gewalt im Jahr 2013 war anspruchsvoll, der Aufwand für die Unterstützung des Stabilisierungsprozesses bei den Klientinnen hoch.


Hier einige statistische Daten zur erbrachten Leistung:

- 86 Frauen, 92 Kinder und 10 Jugendliche fanden Schutz und Sicherheit im Frauenhaus.
- 5212 Belegungstage wurden ausgewiesen, an denen Frauen, Kinder und

Jugendliche rund um die Uhr professionell beraten und betreut wurden.

- 29 Tage dauerte der durchschnittliche Aufenthalt der Klientinnen im Frauenhaus.
- Die 86 Eintritte bezogen sich auf einen Opferhilfe-Fall
- 58,2% der Klientinnen waren über 30 Jahre alt.
- 30,2% ist die Rückfallquote in die Gewaltbeziehung.
- 68,6% der Klientinnen waren Mütter. Davon hatten 38,4% ein Kind und 30,2% zwei, drei oder mehr Kinder.
- 27,2% der Kinder waren von häuslicher Gewalt direkt betroffen, 72,8% der Kinder waren indirekt betroffen.
- 3667 Anrufe von Klientinnen, Fachpersonen, Mitarbeitenden von Sozialdiensten, Polizei und Schulen gingen bei der 24-Stunden-Telefonberatung ein.
- 48 Anfragen wurden wegen Platzmangels an andere Frauenhäuser weitergeleitet.

In der telefonischen Beratung bestätigte sich erneut die wichtige Rolle von Schutzfaktoren bei der Bewältigung von Krisensituationen. Wenn die Betroffene eine Ausbildung, eine Arbeit hat oder über ein



unterstützendes soziales Netz (Freunde, Bekannte, Verwandte) verfügt, kann sie dank der telefonischen Beratung, Gewaltschutzmassnahmen durch polizeiliche (z.B. Wegweisung) oder juristische Interventionen (superprovisorische Eheschutzmassnahmen) anfragen und installieren.

### **Selbstvertrauen stärken und entwickeln**

Das Frauenhaus AG-SO hat als Ergänzung zur Krisenintervention den Bereich Kompetenzentwicklung aufgebaut. In den Selbstverteidigungskursen, dank spezieller Finanzierung durch den Kanton Solothurn angeboten werden, können die Klientinnen ihre Kräfte spüren und lernen, Verantwortung für die eigene Sicherheit zu übernehmen. Sie entwickeln Strategien, wie sie in kritischen Situationen reagieren können, um die Gefahr für sich und ihre Kinder zu verringern.

Während ihres Aufenthalts im Frauenhaus baute das Personal des Kinderbereichs Vertrauen bei Mutter und Kind auf und begann intern mit der spezifischen, altersgerechten Begleitung bei der Aufarbeitung des Erlebten.

Beim Projekt «Deutsch für das neue Leben», das auch Teil der Kompetenzentwicklung ist, haben 2013 64 Klientinnen an 404 Sprachveranstaltungen teilgenommen. Die Deutschkurse ermöglichen ihnen, einen Schutzfaktor für sich selbst aufzubauen. Dieses besondere Angebot

in einem Frauenhaus zu realisieren ist nur möglich dank finanzieller Unterstützung des Migrations- und Integrationsamtes des Kantons Aargau.

Im Rahmen der Evaluation der Massnahmen gegen häusliche Gewalt im Kanton Aargau fiel die Auswertung der Postvention im Frauenhaus AG-SO positiv aus, daher wurde die finanzielle Unterstützung für die Weiterführung zugesagt. Nach dem Aufenthalt im Frauenhaus liessen sich im Berichtsjahr 46 Klientinnen mit 52 Kindern weiterhin beraten, insgesamt wurden 937 Stunden für die Postvention erbracht.

2012 hatte der Kanton Solothurn dem Frauenhaus AG-SO die Kompetenz erteilt, selbständig subsidiäre Kostengutsprachen im Rahmen der opferhilferechtlichen Soforthilfe zu leisten. Am 11.12.2013 beschloss der Regierungsrat des Kantons Aargau, dem Frauenhaus AG-SO für die Jahre 2014 - 2016 die Kompetenz zur Ausrichtung der Soforthilfe zu erteilen. Die Delegation dieser Kompetenz an unsere Institution ist eine wichtige Anerkennung unserer Arbeit.

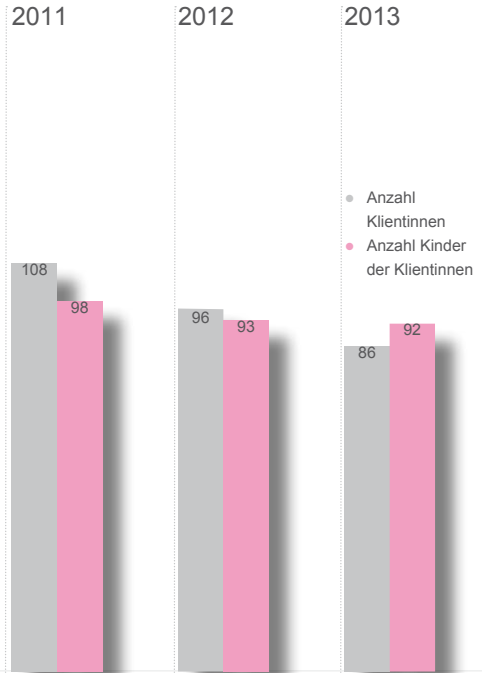
*Jael Bueno, Betriebsleiterin*

# STATISTIK

## FRAUENHAUS AARGAU-SOLOTHURN

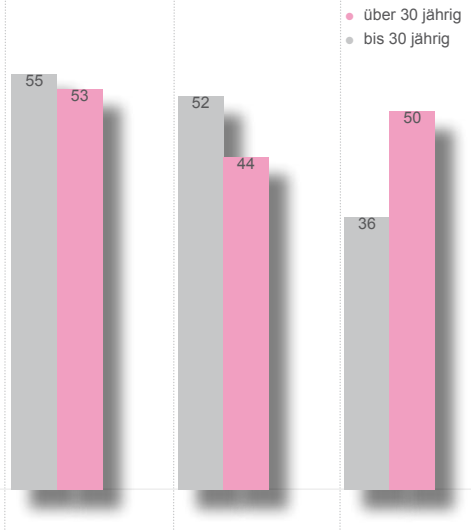
### ANZAHL KLIENTINNEN UND ANZAHL INS FRAUENHAUS MITGEBRACHTE KINDER

Anzahl Personen



### ALTERSSTRUKTUR DER KLIENTINNEN

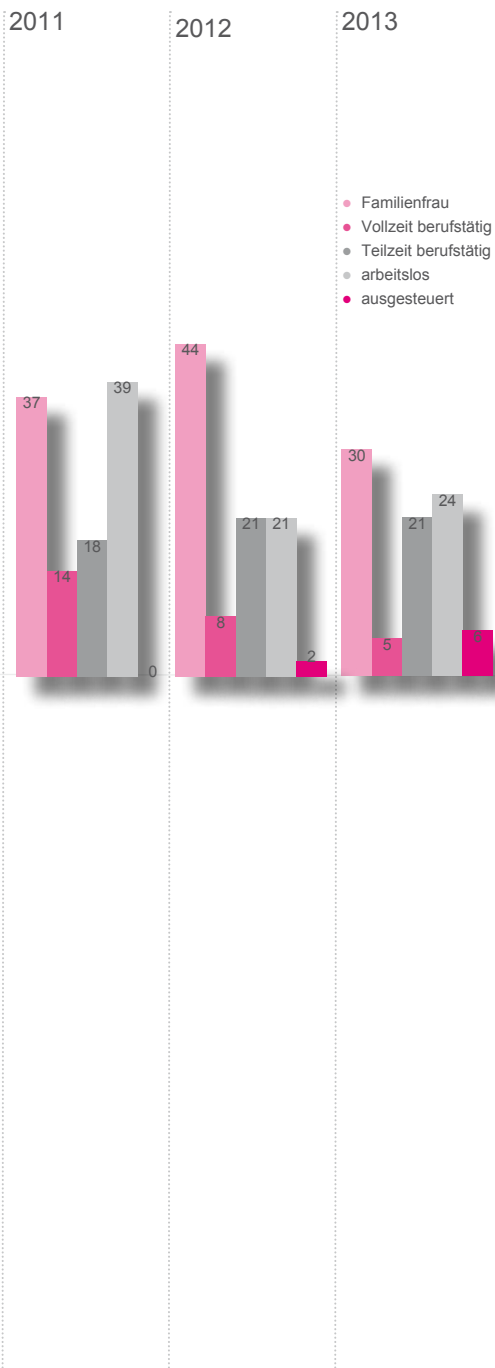
Anzahl Klientinnen



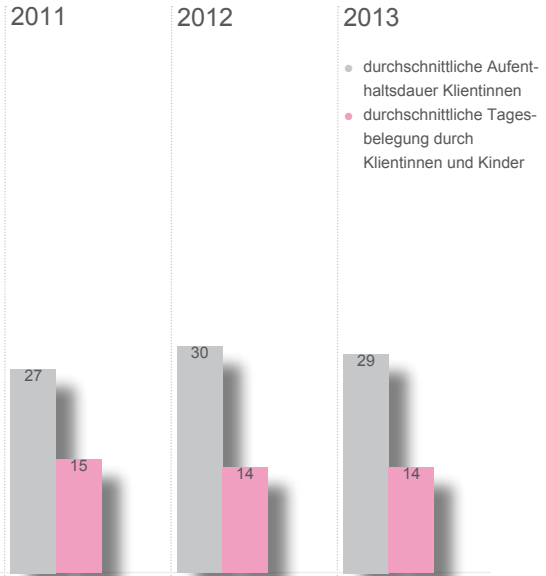


## BERUFLICHE SITUATION DER KLIENTINNEN

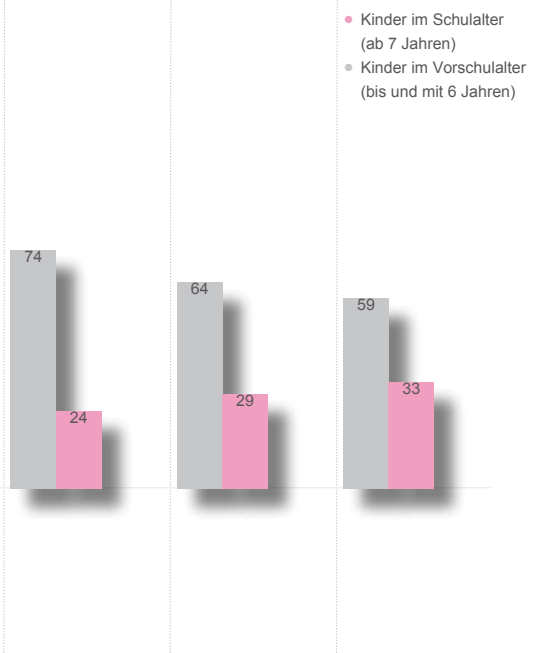
Anzahl Klientinnen



## DURCHSCHNITTliche AUFENTHALTSDAUER DER KLIENTINNEN UND DURCHSCHNITTliche TAGESBELEGUNG

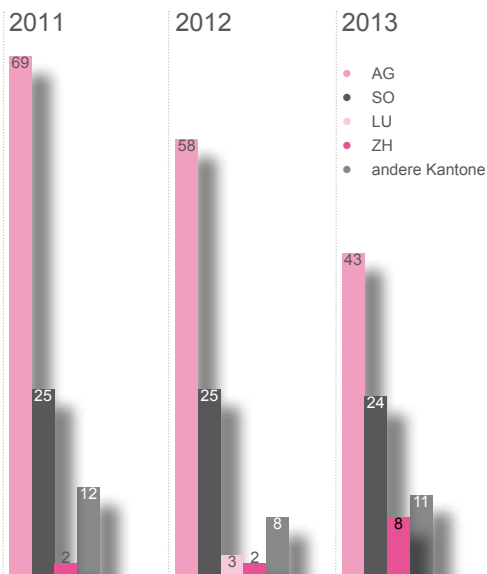


## ANZAHL KINDER IM FRAUENHAUS GEGLIEDERT NACH VORSCHUL- UND SCHULALTER



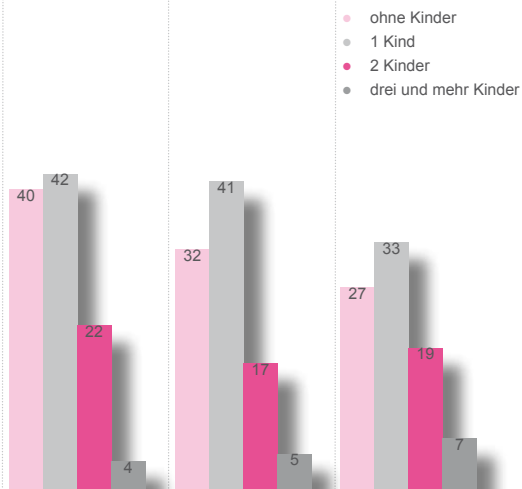
## HERKUNFTSKANTON DER KLIENTINNEN

Anzahl Klientinnen



## ANZAHL KINDER PRO KLIENTIN

Anzahl Klientinnen





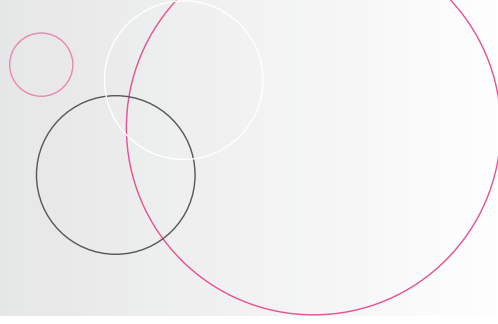
## BERICHT DER BETRIEBSLEITUNG DER WG CHLEFMATT

Das Jahr begann mit Abschied nehmen. Die langjährige und geschätzte Leiterin, Christine Rackov hatte Ende Januar ihren letzten Arbeitstag. Sie hinterliess uns einen gut aufgestellten und instrumentalisierten Betrieb – fehlte uns aber als Persönlichkeit. Kurz darauf verliess uns eine weitere, langjährige und ebenso geschätzte Mitarbeiterin. Die Frage, wer neu die Leitung übernimmt, blieb länger offen. Unser Vorschlag, die Leitung aus dem bestehenden Team heraus mit einer Co-Leitung – Mann und Frau – zu besetzen, stiess bei der Stiftung auf offene Ohren und wurde auch vom Team unterstützt. Anfangs April konnten wir offiziell als Co-Team die Leitungsaufgaben angehen – was wir sehr schätzen und was gut funktioniert. Im Januar begann die neue Praktikantin in der WG und wurde schnell zu einer wertvollen Unterstützung. Mitte Jahr konnte die noch offene Stelle mit einer, in der mädchen-spezifischen Arbeit erfahrenen Sozialpädagogin, erfreulich besetzt werden.

Zusammen mit diesem engagierten Team, das sich menschlich gut versteht, eine offene, wertschätzende und auch eine respektvoll konfliktfähige Gesprächskultur pflegt, bewältigten wir so manche Herausforderung (u.a. Cyber-

Mobbing, verbale Gewalt, Drogenkonsum, Schulverweigerung). Wir begleiteten und unterstützten die Jugendlichen fachlich kompetent und mit viel Herz in ihren Prozessen. Gerade in belastenden Phasen und in Zeiten, wo uns einzelne Jugendliche Sorgen machten, bewies das Team seine Tragfähigkeit.

Die Gruppe der Jugendlichen veränderte sich im Laufe des Jahres stark und war auch immer wieder schwierigen Stimmungen und Dynamiken ausgesetzt. Dies verlangte von ihnen einiges an Flexibilität und war zum Teil belastend. Schön festzustellen war, wie sie sich dabei immer wieder gegenseitig unterstützten und versuchten, den Betroffenen auf die Spur zu helfen oder den Neuen die Integration zu erleichtern. Die Wechsel waren bedingt durch erfreuliche, reguläre Austritte. In einem Fall gab es einen Übertritt einer Jugendlichen, die schon länger in der WG lebte, ins interne begleitete Wohnen. Weniger erfreulich ist die Kündigung von zwei Fällen, weil sich zeigte, dass wir diese Jugendlichen nach längerem „Ringeln“ nicht mehr bedarfsgerecht unterstützen konnten. Dadurch hatten wir in der Jahresmitte eine starke Unterbelegung. Während der Sommermonate kam es zu



mehreren Eintritten und Ende des Jahres war das Haus in Kölliken mit 8 Jugendlichen zwischen 13 und 18 Jahren voll belegt. Insgesamt begleiteten wir, zu diesem Zeitpunkt also neun Jugendliche.

Da wir wieder eine Gruppe Schülerinnen hatten, intensivierte sich im Laufe des Jahres die wichtige Zusammenarbeit mit der Schule Kölliken. Diese war von hohem Engagement um gute und tragfähige Lösungen geprägt.

Viele gemeinsame Aktivitäten förderten die Gemeinschaft und liessen viel Lebensfreude und heitere Gelassenheit zu. Da gab es den Skitag auf der Melchsee-Frutt, das Sommerlager im Südtessin, einen Besuch der Ausstellung „Entscheiden“ im Stapferhaus Lenzburg, Bowlingabende in Aarau, einen Klettergartenbesuch und Grill-Ausflüge in den nahen Wald. Im September luden wir Nachbarn, Eltern und Personen mit denen wir zusammenarbeiteten zu einem sonntäglichen Brunch ein, der als rundum gelungen empfunden wurde.

Im ersten Quartal fand an drei Nachmittagen im Haus eine Weiterbildung zum Thema Sucht statt, veranstaltet von der Aargauischen Stiftung Suchthilfe ags.

Daran nahmen die Jugendlichen und das Team teil.

Auch im Rahmen unserer Gefässe versuchten wir zusammen mit den Jugendlichen die schwierigen Themen zu bearbeiten. So gestaltete zum Beispiel der Leiter der Jugendpolizei Zofingen einen Input zum Thema Cyber-Mobbing.

Die Fragen bezüglich der Zukunft der WG Chleematt konnten anlässlich einer Gesprächsrunde beim Kanton zusammen mit Vertretern der Stiftung ikj insofern geklärt werden, dass sich der Kanton zum Angebot der WG Chleematt bekannte. Voraussetzung ist, dass ein Bedürfnis dafür ausgewiesen bleibt (Belegung). Die Stiftung ikj wäre gegebenenfalls bereit, die WG Chleematt zu übernehmen. Definitiv entschieden ist aber noch nichts.

Für ein gutes Gelingen und die Aufrechterhaltung des Betriebs unserer WG für junge Frauen in Krisensituationen, braucht es viel tatkräftige Unterstützung von aussen und Vertrauen in unsere Arbeit. Dafür bedanken wir uns herzlich.

*Urs Rügsegger und Barbara Hörger  
Co-Betriebsleitung*

# STATISTIK

Tagesstruktur der Jugendlichen während ihres Aufenthaltes 2013



Realschule
Sekundarschule
Praktikum
Lehre

Anschlusslösungen der 2013 ausgetretenen Jugendlichen



Herkunftsfamilie
Andere Institution

Alter der 2013 in der WG Chleematt lebenden Jugendlichen



18 Jahre
17 Jahre
16 Jahre
15 Jahre
14 Jahre
13 Jahre

Aufenthaltsdauer der 2013 ausgetretenen Jugendlichen



17 Monate
15 Monate
6 Monate

Herkunftskantone der 2013 in der WG Chleematt lebenden Jugendlichen



AG
LU

# STIFTUNGSRÄTINNEN

## CO-PRÄSIDENTINNEN GESCHÄFTSLEITUNG

Ursi Arpagaus, Rudolfstetten  
Katechetin  
Myriam Heidelberger Kaufmann,  
Kandersteg  
Marketingplanerin, Managerin NPO

## VIZEPRÄSIDENTIN RESSORT PERSONAL, GESCHÄFTSLEITUNG

Evelyne Wernli, Mellingen  
Personalfachfrau, Kirchenrätin  
Röm.-Kath. Landeskirche Aargau

## RESSORT FINANZEN GESCHÄFTSLEITUNG

Gertrud Geiser, Starrkirch-Wil  
Betriebsökonomin HWV

## RESSORT ADMINISTRATION GESCHÄFTSLEITUNG (beratend)

Jeanine Grab-Lanz, Niedergösten  
Krankenschwester, Familienfrau

## RESSORT FACHBEGLEITUNG

Isabelle Derungs, Grenchen  
Dozentin FH Soziale Arbeit

## RESSORT KOMMUNIKATION

bis 30.6.2013  
Ursula Vock, Möriken  
Pfarrerin, FAMA-Redaktorin  
Reformierte Landeskirche Aargau  
ab 1.7.2013  
Claudia Burkard-Theiler, Mühlau  
Geschäftsstellenleiterin Aargauischer  
Katholischer Frauenbund

## RESSORT LIEGENSCHAFTEN

bis 30.9.2013  
Heidi Gaby, Würenlos  
Kauffrau  
ab 1.10.2013  
Beatrice Bürgi, Riniken  
Gemeinderätin  
delegiert von der Reformierten Landes-  
kirche Aargau

## BETRIEBSLEITERIN FRAUENHAUS AARGAU-SOLOTHURN

Jael Bueno, Soziologin MA

## CO-BETRIEBSLEITUNG WOHNGRUPPE CHLEEMATT

Barbara Hörger  
Urs Rüegsegger

# IST ES MÖGLICH, HÄUSLICHE GEWALT ZU BEENDEN?

Seit 2004 Straftaten im Rahmen häuslicher Gewalt zu Officialdelikten erklärt wurden, sind viele Massnahmen erarbeitet und umgesetzt worden. Die Fach- und Interventionsstellen Häusliche Gewalt auf Bundes- und Kantons-ebene bestimmen die Zuständigkeiten der verschiedenen Stellen und fördern die Zusammenarbeit zwischen ihnen. Spezialisierte Fachstellen bieten den von häuslicher Gewalt Betroffenen Unterstützung an, damit sie die Gewaltspirale durchbrechen können. Die Polizei interveniert, die gewaltausübende Person wird weggewiesen, die Betroffenen finden Schutz und Sicherheit im Frauenhaus, polizeiliche und juristische Gewaltschutzmassnahmen werden installiert.

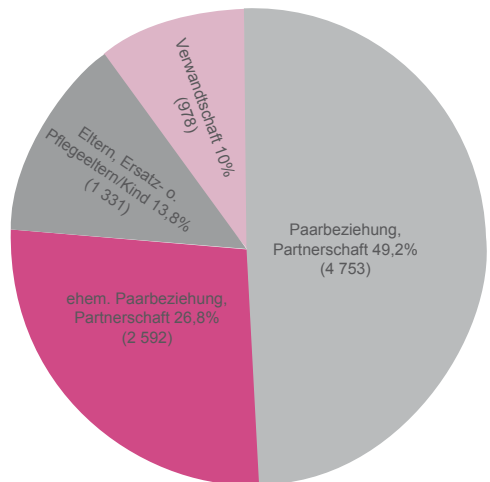
Kann dieser Gewaltstopp nachhaltig bleiben?

Kann eine Gefahrensituation kontrolliert werden, um Tötungsdelikte im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt zu verhindern?

## Familiensystem und häusliche Gewalt

Bei häuslicher Gewalt besteht zwischen Täter und Opfer eine emotionale Bindung. Häusliche Gewalt findet in einer Beziehung statt. Um diese Gewalt zu stoppen, muss sich das ganze Familiensystem ändern. Gewalt in einer Beziehung zu beenden ist nur möglich, wenn alle Beteiligten ihr Verhalten und ihre Rollen innerhalb des Systems ändern bzw. neu definieren.

## Beziehungen zwischen geschädigter und beschuldigter Person

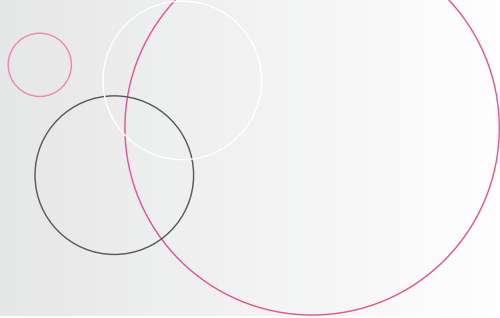


Stand der Datenbank: 10.20.2014

Quelle(n): BFS - Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) 2013

© BFS, Neuchâtel 2014





«Eine polizeilich registrierte Straftat wird aufgrund der Beziehung zwischen geschädigter und beschuldigter Person dem Bereich der häuslichen Gewalt zugewiesen.» (BFS, Polizeiliche Kriminalstatistik PKS. 2013, S. 43.) Die Hälfte der 2013 im Rahmen häuslicher Gewalt registrierten Straftaten wurde in einer Paarbeziehung verübt, mehr als ein Viertel betraf ehemalige Paare. Beim letzten Viertel waren die Beteiligten Angehörige eines Familiensystems.

Die Umsetzung von Gewaltschutzmassnahmen verhindert eine Eskalation der Situation. Dabei ist es auch wichtig, Massnahmen zu ergreifen, die darauf abzielen, Verhaltensänderungen bei allen Beteiligten des Familiensystems zu erreichen.

- Wenn alle Beteiligten die Verantwortung für ihre Taten übernehmen, können Paare wieder eine Beziehung aufbauen, z.B. als Eltern.
- Auch die Risikofaktoren wie ungleiche Machtverteilung zwischen Partner und Partnerin, das Fehlen konstruktiver Strategien zur Bewältigung von Konflikten und Stresssituationen, hohe emotionale und finanzielle Erwartungen können durch eine Verhaltensänderung minimiert werden.

- Dazu brauchen die zuständigen Institutionen mehr Ressourcen, um geschützte Räume für Paar-Gespräche zu schaffen, und es braucht Fachstellen, die den Prozess der Verhaltensänderung begleiten.

### **Gefahrensituation bei häuslicher Gewalt**

Die Anzahl der im Rahmen von häuslicher Gewalt begangenen Delikte ist 2013 gestiegen, die Kantonspolizei Solothurn berichtet von 759 Interventionen, 11% mehr als 2012<sup>1</sup>. Im Kanton Aargau wurden wegen Delikten im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt 1283 Strafanzeigen registriert, die Anzahl stieg gegenüber 2012 um 28%. Rund jeder zweite Fall ereignete sich innerhalb einer Paarbeziehung<sup>2</sup> ([www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch), 28.03.2014).

Die Kantonspolizei nimmt die Gefahrensituationen, die bei gewaltgeprägten Beziehungen bestehen, sehr ernst, da die meisten Tötungsdelikte im Bereich häusliche Gewalt zu verzeichnen sind. Im Jahr 2013 fielen im Kanton Solothurn fünf Tötungsdelikte in diesen Bereich. Im Kanton Aargau wurden vier vollendete Delikte im Bereich häuslicher Gewalt registriert.

Quellen:

<sup>1</sup> [www.polizei.so.ch](http://www.polizei.so.ch), Medienmitteilung vom 2.4.14

<sup>2</sup> [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch), 28.03.2014

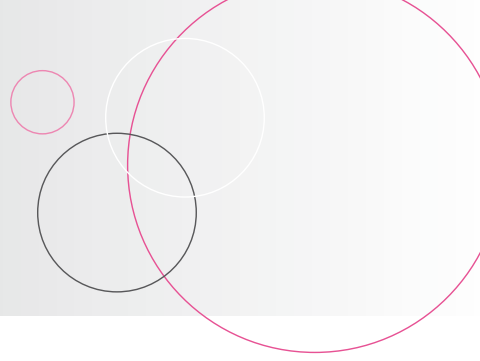
Nach Angaben der Polizeilichen Kriminalstatistik ist 2013 die Anzahl der in der Schweiz im Rahmen von häuslicher Gewalt verübten Straftaten erneut gestiegen, hier einige Daten:

<b>Straftaten häusliche Gewalt</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>
Total ausgewählte Straftaten häusliche Gewalt	15 810	16 496
Tötungsdelikt vollendet (Art. 111-113/116)	22	24
Tötungsdelikt versucht (Art. 111-113/116)	46	44
Schwere Körperverletzung (Art. 122)	81	75
Einfache Körperverletzung (Art. 123)	2 048	2 190
Tätlichkeiten (Art. 126)	4 597	4 798

(© BFS, Neuchâtel 2014, Häusliche Gewalt: Vorjahresvergleich)

Folgende Massnahmen sind wichtig, um die Gefahrensituationen bei häuslicher Gewalt zu deeskalieren:

- «Massnahmen zum Opferschutz sollten gleichzeitig auf der von der Gewalt betroffenen wie auch auf der Gewalt ausübenden Seite ansetzen.» (www.ebg.admin.ch/dokumentation. EGB Informationsblatt Nr. 3, S. 7.) Extern moderierte Paargespräche oder Vermittlungen sind aus der Sicht des Opfers willkommen, damit Vereinbarungen getroffen werden können, deren Einhaltung von der externen Stelle kontrolliert wird. Das ist vor allem ein Anliegen jener von Gewalt Betroffenen, die in die Gewaltbeziehung zurückgehen. Besonders wichtig für die Opfer ist es, eine Instanz zu haben, an die sie sich wenden können, wenn es Probleme mit dem Expartner gibt: etwa wenn die Vereinbarung bezüglich Besuchsregelung nicht eingehalten wird, Alimente nicht bezahlt werden oder bei Belästigung.
- Nach dem Erleben von häuslicher Gewalt ist die Entwicklung von Schutzfaktoren erforderlich, um eine Wiederholung zu verhindern. Die Selbständigkeit durch den Zugang zu Arbeit oder Ausbildung, die eine Betroffene erreichen kann, ist ein wichtiger Schutz vor Abhängigkeit. Solche Schutzfaktoren kön-



nen es für die Betroffene möglich machen, dass sie «auf Augenhöhe» mit dem ehemaligen Partner spricht oder sich mit dem Vater der gemeinsamen Kinder über deren Erziehung und Entwicklung austauscht und Entscheidungen trifft.

- Weil es ein längerer Prozess ist, eine gewaltbelastete Beziehung zu beenden, brauchen die Opfer nachhaltige professionelle Unterstützung. Der Schutz vor Gewalttaten, das Verhindern von weiteren Integritätsverletzungen und neuen Gewalterlebnissen können nur nachhaltig erreicht werden, wenn die betroffenen Frauen, Jugendlichen und Kinder nach den Vorfällen häuslicher Gewalt im Rahmen der Postvention weiter unterstützt werden. Postvention nach häuslicher Gewalt ist ein Konzept, nach dem Paare oder Familien über längere Zeit begleitet werden – es wird ihnen gezeigt, wie sie besser mit Stresssituationen umgehen können, damit die Familie nicht wieder in ihre alten Muster zurückfällt.
- Die interinstitutionelle Zusammenarbeit zwischen Fachstellen, die mit Opfer und Täter arbeiten, kann eine Gewaltdeeskalation bewirken. Eine koordinierte und vollständige Intervention erreicht, dass auch Täter/-innen Unterstützung

erhalten, damit sie über die Taten nachdenken können und ihre Wut oder Hilflosigkeit nicht zu neuen Gewalttaten führt, und damit die Verantwortung für das Handeln übernommen ist.

### **Fazit**

Gewalt in Paarbeziehungen kann mit der Zeit häufiger und intensiver werden, daher ist frühzeitige Intervention notwendig. Vor allem im Hinblick auf die Folgeschäden für Kinder ist es wichtig, Gewalt in Familien rechtzeitig zu erkennen und Verhaltensänderungen bei allen Beteiligten des Familiensystems anzustreben. Die Reaktionen des sozialen und des institutionellen Umfelds spielen eine wichtige Rolle bei der Beendigung der Gewalt und bei der Verarbeitung und Verminderung von Folgeschäden.

*Jael Bueno*



## STIFTUNGEN/VEREINE

Aargauischer Katholischer Frauenbund  
C&A-Fondation Zug  
Fachstelle Familie und  
Gleichstellung (CEDAW)  
Fondation Michel, Härkingen  
Frauen- und Damenturnverein  
Niedergösgen  
Frauenkirchenfest SO  
Frauenverein Egliswil  
Frauenverein Schöffland  
Gemeinnütziger Frauenverein  
Brockenstube Aarau  
Gemeinnütziger Frauenverein Baden  
Gertrud-von Haller-Stiftung, Olten  
Graber-Brack-Stiftung, Aarau  
Kath. Frauenbund Aarau  
Kath. Frauenbund Brugg  
Kath. Frauenbund Nussbaumen  
Kath. Frauenbund Obersiggenthal  
Kath. Frauenverein Spreitenbach  
Landfrauenverein Wittnau  
Sorooptimisten Bremgarten-Freiamt  
Rotary-Club Zurzach-Brugg  
Verein Brockenstube, Wohlen

## LANDESKIRCHEN

Ref. Landeskirche, Aargau  
Röm. kath. Landeskirche, Aargau  
Evang. Ref. Kirche Kanton Solothurn

## KANTON SOLOTHURN

## VERSCHIEDENE KIRCHGEMEINDEN DER KATNONE AG UND SO

# VIELEN DANK!

*„In jede hohe Freude mischt sich eine  
Empfindung von Dankbarkeit.“*

Marie von Ebner-Eschenbach

Unser Jubiläumsjahr hätte nicht stattfinden können, hätten nicht 30 Jahre lang viele Frauen, Männer, Kinder und Organisationen darauf hingewirkt. All jenen, die uns in Gedanken, mit Herz, Hand oder finanzieller Gabe unterstützt haben gebührt unser Merci.

Sie alle machen diese Stiftung zu dem was sie ist: Ein Dach, das Schutz bietet für Frauen und Mädchen in einer schwierigen Situation.

Für den Stiftungsrat

Myriam Heidelberger Kaufmann

# BILANZ

PER 31.12. 2013

STIFTUNG FRAUENHAUS AARGAU - SOLOTHURN

	2013	2012
	CHF	CHF
<b>AKTIVEN</b>		
Flüssige Mittel	1'198'933	1'200'984
Forderungen aus Leistungen	446'892	428'713
Übrige Forderungen	15'339	13'763
Aktive Rechnungsabgrenzung	48'385	13'986
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>1'709'549</b>	<b>1'657'446</b>
Mobile Sachanlagen	69'605	79'167
Immobilien	664'000	664'000
<b>Anlagevermögen</b>	<b>733'605</b>	<b>743'167</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>2'443'154</b>	<b>2'400'613</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Verbindlichkeiten	32'367	13'468
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	1'838	2'598
Passive Rechnungsabgrenzung	112'161	118'498
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>146'366</b>	<b>134'563</b>
Hypotheken	780'000	780'000
Rückstellungen	361'447	391'575
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>1'141'447</b>	<b>1'171'575</b>
<b>FREMDKAPITAL</b>	<b>1'287'813</b>	<b>1'306'138</b>
Zweckgebundenes Rücklagen- und Fondskapital Frauenhaus	-115'512	-244'747
Zweckgebundenes Rücklagen- und Fondskapital Chleematt	127'646	151'278
Fondskapital Stiftung (Fonds Gertrud-von-Haller)	105'500	50'000
Eigenkapital Stiftung	1'037'708	1'137'944
<b>EIGENKAPITAL</b>	<b>1'155'341</b>	<b>1'094'475</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>2'443'154</b>	<b>2'400'613.</b>

# BETRIEBSRECHNUNG

VOM 1.1. - 31.12.2013

FRAUENHAUS AARGAU - SOLOTHURN

	2013	2012
	CHF	CHF
<b>ERTRAG</b>	<b>1'436'018</b>	<b>1'551'907</b>
Leistungsabteilungen Kanton Aargau	282'925	280'068
Leistungsabteilungen andere Kantone	106'865	93'403
Kostgeldbeiträge	813'046	799'285
Übrige Erträge aus Leistungen für Betreute	2'239	287
Miet- und Kapitalzins ertrag	526	561
Erträge aus Leistungen an Personal / Dritte	14'962	5'920
Betriebsbeiträge andere Kantone	22'500	22'500
Betriebsbeiträge ambulante Nachbetreuung	75'457	90'000
Ausserordentliche Betriebsbeiträge	64'000	57'169
Zweckgebundene Spenden	9'000	51'543
Zweckgebundene Spenden (Kinderprojekt)	31'037	79'233
Betriebsbeiträge von Stiftung Frauenhaus Aargau - Solothurn	13'461	71'937
<b>AUFWAND</b>	<b>-1'410'305</b>	<b>-1'552'386</b>
Personalaufwand	-1'150'406	-1'292'028
Medikamente, Lebensmittel, Haushalt	-63'941	-58'753
Unterhalt und Reparaturen Sachanlagen	-87'806	-64'663
Aufwand für Anlagenutzung	-29'825	-30'598
Energie und Wasser	-20'649	-14'478
Schulung, Ausbildung und Freizeit	-10'627	-11'051
Büro- und Verwaltungsaufwand	-33'190	-38'830
Übriger Sachaufwand	-13'861	-11'856
Rückstellung Kinderprojekt	-0	-30'127
<b>BETRIEBSERGEBNIS FRAUENHAUS</b>	<b>25'713</b>	<b>-479</b>
davon Zuw. „Reservef. Mehrertrag Postvention“	-11'820	18'296
davon Zuw. „Reservef. Mehrertrag Frauenhaus“	51'054	-9'424
davon Betriebsergebnis Frauenhaus	-13'521	-9'351

# BETRIEBSRECHNUNG

VOM 1.1. - 31.12.2013

SOZIALPÄDAGOGISCHE WOHNGRUPPE CHLEEMATT

	2013	2012
	CHF	CHF
<b>ERTRAG</b>	<b>668'882</b>	<b>746'425</b>
Eltern-/ Versorgerbeiträge Kanton Aargau	44'100	41'900
Eltern-/ Versorgerbeiträge andere Kantone	4'980	9'000
Beiträge Gemeinden Kanton Aargau	85'560	84'000
Beiträge Gemeinden andere Kantone	0	21'469
Übrige Erträge aus Leistungen für Betreute	656	314
Miet- und Kapitalzinsertrag	301	365
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	7'074	7'495
Betriebsbeiträge Kanton Aargau	476'970	493'713
Betriebsbeiträge andere Kantone	45'244	81'900
Betriebsbeiträge von Stiftung Frauenhaus Aargau - Solothurn	3'998	6'269
<b>AUFWAND</b>	<b>-692'515</b>	<b>-734'413</b>
Personalaufwand	-564'585	-613'904
Medikamente, Lebensmittel, Haushalt	-27'911	-29'164
Unterhalt und Reparaturen Sachanlagen	-12'643	-11'974
Aufwand für Anlagenutzung	-48'755	-41'563
Energie und Wasser	-7'992	-5'319
Schulung, Ausbildung und Freizeit	-13'586	-9'844
Büro- und Verwaltungsaufwand	-9'060	-13'034
Übriger Sachaufwand	-7'982	-9'611
<b>BETRIEBSERGEBNIS CHLEEMATT</b>	<b>-23'632</b>	<b>12'012</b>
<i>davon Zuweisung an Reservefonds aus Mehrertrag Chleematt</i>	<i>-23'632</i>	<i>5'743</i>
<i>davon Zuweisung an Freies Stiftungskapital Chleematt</i>	<i>0</i>	<i>6'269</i>



# BETRIEBSRECHNUNG

VOM 1.1. - 31.12.2013

STIFTUNG FRAUENHAUS AARGAU - SOLOTHURN

	2013	2012
	CHF	CHF
<b>ERTRAG</b>	<b>270'549</b>	<b>212'479</b>
Kapitalzinsen Stiftung	499	793
Beiträge GönnerInnen	7'836	7'836
Allgemeine Spenden Frauenhaus	29'765	18'842
Allgemeine Spenden Stiftung	0	8'290
Spenden von Frauenvereinen Frauenhaus	13'249	14'220
Spenden von Frauenvereinen Stiftung	0	3'040
Beiträge von Kirchgemeinden Frauenhaus	47'335	32'361
Beiträge von Kirchgemeinden Stiftung	0	7'118
Beiträge von Landeskirchen Frauenhaus	11'081	10'000
Beiträge von Gemeinden Frauenhaus	54'591	21'750
Beiträge von Gemeinden Stiftung	0	37'206
Zweckgebundene Spenden	55'500	50'724
Jubiläum 30 Jahre Frauenhaus AG-SO	48'170	0
Diverse Erträge Stiftung	2'523	300
<b>AUFWAND</b>	<b>-211'764</b>	<b>-186'697</b>
Personalaufwand	-94'317	-92'904
Unterhalt und Reparaturen	0	0
Büro- und Verwaltungsaufwand	-46'831	-14'863
Jubiläum 30 Jahre Frauenhaus AG-SO	-53'157	-724
Beiträge aus Spenden für Betrieb Frauenhaus	-13'461	-71'937
Beiträge aus Spenden für Betrieb Chleematt	-3'998	-6'269
<b>ERGEBNIS STIFTUNGSRECHNUNG</b>	<b>58'786</b>	<b>25'781</b>
Zuweisung „Fonds Gertrud-von-Haller“	-50'000	-50'000
Zuweisung „Solidaritätsfonds“	5'500	0
<b>ERGEBNIS NACH ZUWEISUNG</b>	<b>3'286</b>	<b>-24'219</b>
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>5'366</b>	<b>-12'686</b>

# IMPRESSUM

## ADRESSEN

Stiftung Frauenhaus Aargau-Solothurn  
Postfach 2708  
5001 Aarau  
stiftung@frauenhaus-ag-so.ch  
www.stiftung-frauenhaus-ag-so.ch  
PC 60-745 745-5

Frauenhaus Aargau Solothurn  
Postfach 2708  
5001 Aarau  
Hotline 24h: 062 823 86 00  
info@frauenhaus-ag-so.ch  
www.frauenhaus-ag-so.ch

Sozialpädagogische Wohngruppe Chleematt  
Wolfgrubenstrasse 69  
5742 Kölliken  
Tel. 062 724 95 60  
chleematt@chleematt.ch  
www.chleematt.ch

## REDAKTION

Claudia Burkard-Theiler

## GESTALTUNG

Claudia Burkard-Theiler  
Silvia Pinato-Grubemann

## DRUCK

Wohler Druck AG, Spreitenbach



